

Victor Pambuccian - ein Kronstädter Armenier, Mathematikprofessor und Sprachgenie

von Hansgeorg v. Killyen

Alle älteren Kronstädter haben sicher die Namen einiger armenischer Familien in Erinnerung, die zwischen den zwei Weltkriegen und auch danach in Kronstadt lebten und deren Kinder, Schüler des Honterusgymnasiums oder der Handelsschule waren. Wohl am besten bekannt war Familie Atamian. Vater Stepan Atamian besaß in der Kronstädter Innenstadt in einer der ausgebauten Arkaden des Hirscherhauses einen Kaffeeladen mit dem Namen „Cafea Sultan“.

Armenier in Siebenbürgen und im heutigen Rumänien gab es als Minderheit schon seit vielen Jahrhunderten. Die ersten kamen im 14. Jahrhundert, noch vor der Gründung des Fürstentums Moldau auf den damaligen Handelswegen von der Krim über Bessarabien nach Botosani, Suczawa und Iassy. Andere zogen nach Lemberg und Polen. Eine weitere Gruppe setzte sich in Bulgarien und in der Walachei fest.

Die armenische Geschichte ist bis auf das vorchristliche 9. Jahrhundert zurückzuführen, als das Armenische Großreich sich vom Van-See und Urmia-See, vom Kaspischen bis zum Mittelmeer im Kaukasus und weit südlich bis nach Persien erstreckte. Im 4. Jahrhundert traten alle Armenier zum Christentum, der späteren gregorianisch-armenischen Kirche über. Bekanntlich war Armenien der erste christliche Staat der Erde. In den späteren Jahrhunderten wurde das Land und seine Menschen von vielen eindringenden Völkern überrannt. Erst waren es die Römer unter Trajan, dann die Araber, später die Seldschuken, die Mongolen und nicht zuletzt die Osmanen. Des öfteren wurde ihr Land unter die Siegermächte aufgeteilt. Große Regionen kamen zu Persien andere später zu Rußland. Viele Armenier wurden schon um das Jahr 1080 umgesiedelt, z.B. nach Kilikien (auch Kleinarmenien genannt) in Zentralanatolien. 1640 wurde Armenien erneut geteilt. Darauf verließ eine große Anzahl das Land und zog in die verschiedensten Richtungen, z.B. nach Polen, Ungarn, Deutschland und die Moldau. Im 19. Jahrhundert wurden die armenischen Gebiete immer wieder Zankapfel zwischen Rußland und den Osmanen. Die nördlich im Kaukasus Ansässigen, in und um die spätere Hauptstadt Erewan wurden dem russischen Zarenreich zugeordnet. Den in der Türkei Verbliebenen begann der aufkommende türkische Nationalismus die Existenz in Frage zu stellen und 1895, 1896 und 1898 kam es zu ersten großen antiarmenischen Pogromen, z.B. dem „armenischen Vesper“ in Istanbul. Im 1. Weltkrieg – die Türkei war Verbündete der Mittelmächte, also Deutschlands und Österreichs – begann das wohl traurigste Kapitel der Geschichte des armenischen Volkes. Die sog. Jungtürken, eine nationalistische Gruppierung, die in der Regierung und beim Militär die Macht hatten, beschlossen aufgrund fiktiver Vorwürfe des Verrates, die Vernichtung der Armenier. 1915 kam es zu Vertreibungen, Vernichtungen und Massakern, bei denen fast 1 ½ Millionen Menschen ermordet wurden, ein Genozid wie er beeindruckend und unvergeßlich Franz Werfel in seinem Roman „Die 40 Tage des Musah Dagh“ beschrieben hat. Der Völkermord ist auch heute, 60 Jahre danach, bes. von der Türkei historisch und politisch noch nicht aufgearbeitet worden. Einige Armenierfamilien konnten damals nach dem heutigen Irak und dem Iran flüchten, andere nach Bulgarien, Rumänien,

nach Frankreich und den USA. Etwa 4 Millionen Armenier leben heute in der ehemaligen kaukasischen Sowjetrepublik, der inzwischen eigenständigen Republik Armenien. Über 2 Millionen bilden die Diaspora-Armenier, z. B. im heutigen Libanon, in Frankreich, den USA und anderen Staaten der Erde.

Wie erwähnt kamen die ersten Armenier im 14. Jahrhundert in die Moldau, andere später, nach dem Fall Konstantinopels auch in die Walachei. Der erste Armenier in Kronstadt wird in den Urkunden ebenfalls in 14. Jahrhundert erwähnt. Da diese Armenier größtenteils Kaufleute, ähnlich den Griechen waren, wurden sie im Siebenbürgisch-Sächsischen nicht als Armenier sondern als „Gräk“, d.h. Griechen, dem gängigen Wort für den Kaufmann bezeichnet. Die moldauischen Armenier emigrierten am Ende des 17. Jahrhunderts auf Druck des moldauischen Fürsten Gheorghe Duca nach Siebenbürgen, wo sie Fürst Apafi 1672 an mehreren Orten ansiedeln ließ. Sie traten zum römisch-armenischen Glauben über und gründeten die Siedlungen Armenopolis (deutsche: Armenierstadt oder auch Neuschoß, rumänisch Gherla, ungarisch Szamosujvár), Eppeschorf, das sie nun Elisabethstadt nannten (rumänisch Dumbraveni, ungarisch Erszébetvaros). Weitere Siedlungen entstanden im Széklerland und zwar in Niklasmarkt (rum.Gheorghieni, ungarisch Gyergyószentmiklos,) und in Csikszéntviz rumänisch Frumoasa. Viele Jahre hindurch prägten sie Teile der genannten Ortschaften, ihre Umgangssprache wurde das Ungarische. Als Kaufleute siedelten sich einige in Bistritz und in anderen Städten der Habsburgermonarchie an. Heute sind die Nachkommen dieser Armenier assimiliert, sie sprechen sehr selten armenisch. Erst in den letzten Jahrzehnten besinnen sich viele von ihnen ihrer armenischen Wurzeln und nehmen meist historische und kulturellbezogene Beziehungen zu den anderen Gruppen der Diaspora-Armenier auf.

Die Armenier Kronstadts, zu denen auch die oben genannte Familie gehört, sind Angehörige der durch den Pogrom von 1915 Vertriebenen. Sie kamen nach 1918 in die Stadt. Stepan Atamian und seine Frau Ercianig bezogen ein Haus unter der Zinne in der damaligen Schützenhaus-, der späteren Petöfi-Gasse. Ihre Kinder Sona, Abel und Raffi gingen auf die deutschen Schulen der Stadt, sie konnten also von Kindheit an mindestens drei Sprachen: das Armenische, das Deutsche, letzteres erlernt auch über ihre Schulfreunde und Nachbarn und das Rumänische. In den 60-er Jahren siedelten die Eltern Atamian, zusammen mit dem jüngsten Sohn Raffi (Abel war im Jahre 1959 verstorben) nach den USA. Sona heiratete den bekannten Bukarester Mediziner Krikor Pambuccian. Aus deren Ehe stammen drei Kinder: Alice, Victor und Stefan. Victor, geboren 1959 in der Petöfigasse 16 in Kronstadt, zieht 1963, nachdem die Großeltern ausgereist waren, mit seinen Eltern und Geschwistern ins rumänische Altreich. Die ersten drei Schuljahre verbringt Victor in Pitesti, die Sommerferien jener Jahre allerdings immer in sächsischer Umgebung, bei der „Fleischertante“ in Bekokten. 1970 bis 1978 ist er Schüler am Deutschen Gymnasium in Bukarest. 1978 bis 1982 studiert er Mathematik an der Universität Bukarest und wird danach Lehrer an einer Dorfschule in der Nähe von Bukarest. 1982 beantragt Victor die Ausreise in die USA, und verliert, wie damals in solchen Fällen üblich, 1983 seinen Anstellung. Vier Jahre lang wartet er auf seine Ausreise und verdient sich sein Geld mit Privatstunden. 1988 erhält er sowohl den Pass als auch das Einreisevisum in die USA. Ein Jahr lang ist er Französisch- und Mathematiklehrer an einem amerikanischen Privat-Gymnasium, der National Sports Academy in Lake Placid im Staate New York. 1989 bis 1993 studiert er an der University of Michigan in Ann Arbor, wo er 1993 mit einer Dissertation über die axiomatischen Grundlagen der euklidischen Geometrie promoviert.

Seit 1994 ist er Professor für Mathematik an der Arizona State University. Die Ferien verbringt er gern in Europa, z. B. bei seinen Geschwistern in Paris oder in den Bergen

Österreichs. Gelegentlich übersetzt er Lyrik aus dem Rumänischen und dem Deutschen ins Englische und aus dem Armenischen ins Deutsche. Das erste unten stehende Gedicht ist die „Siebenbürgische Elegie“ von Adolf Meschendörfer, die Victor Pambuccian ins Englische übertragen hat. Die 3 weiteren Gedichte entstammen aus der Feder des armenischen Dichters Wahan Tekejan (1878 – 1945).

Nr. Namen Vornamen geboren am Geburtsort Einzelheiten vor und nach dem Schulbesuch am Honteruslyzeum

Armenier an der Honterusschule 1921 -1947					
Nr.	Namen	Vornamen	geboren am	Geburtsort	Einzelheiten vor und nach dem Schulbesuch am Honteruslyzeum
1	Sismanian	Jourus	18.07.1914	Galati	
2	Gorgodian	Bergi	01.01.1921	Konstantinopel	kommt von der ev.deutschen Schule in Ploiesti
3	Atamian	Haig	15.03.1920	Vill de Sidi Bel Abbés, Algerien	kommt 1933 vom Liceul Sf. Gheorghe aus Bukarest in die 2. Kl, verläßt 1936/37 in der 5. Kl. das H.L. verläßt 1936/37 in der 5. Kl. das H.L.
4	Atamian	Eduard	09.09.1921	Konstantinopel	kommt 1933 von der ev.deutschen Knabenschule Bukarest, verläßt das H.L. in der 4.Klasse /1936/37 verläßt das H.L. in der 4.Klasse /1936/37
5	Gorgodian	Püzant Horhannes	04.06.1925	Ploiesti	kommt von der ev.deutschen .Schule Ploiesti, verläßt das HL 1942 in der 7 Kl.
6	Babighian	Aram Kerekin	26.02.1935	Arad	Grundschulbesuch deutsche Volksschule Blumenau, verläßt das HL nach der 4.Klasse, geht in die Handelsschule der 4.Klasse, geht in die Handelsschule